

Hasselbach zwischen Himmel und Hölle

Von Andrea Döppenschmitt

Hasselbach. „Fastnacht ist ein himmlisches Vergnügen“, verkündete Engelchen Lisa Eid. „Heut’ ist die Nacht, wo die Hasselbacher zu Teufelsnarren werden gemacht“, konterte höllisch grollend Michael Desch. Der ewige Kampf um Gut und Böse, zwischen Himmel und Hölle, spornte den Männergesangverein Liederkranz zu einem diabolisch guten Fastnachtstreiben auf der Bühne des Gasthauses „Zur Krone“ unter dem Motto „Im Himmel ist der Teufel los“ an. Mit lautem Donnerrollen und blitzenden Lichteffekten startete das Bühnenspektakel am Freitag- und Samstagabend vor den voll besetzten Tischreihen im Saalbau. Die Sängergruppe „Vokale rot-weiß“ des Liederkranzes mit Solosänger Martin Maibach sorgte zu Beginn für die richtige Stimmung, und wer es noch nicht wusste, erfuhr: „Ja, hier in Hasselbach sind wir dabei, hier ist das Leben lebenswert!“

Außer vielleicht für Autofahrer? „Drei Pedale und zwei Füß!“ Sabine Rumpf tat sich als Fahranfängerin sehr schwer und berichtete in der Bütt zum Vergnügen ihrer Zuhörer von den erstaunlichen Erlebnissen in 111 Fahrstunden. Ob sie mit diesen Fahrsünden in den Himmel kommt? „Juliane und Adrian“ aus dem Siegerland führten ein heftiges Streitgespräch als Teufel und Engel, wer denn in den Himmel und wer in die Hölle gehört. Wortgewaltig streiten konnten auch Conny Mühle und Milena Beck. Egal ob „Tätowation“ oder Freitagsbrei – Verzeihung – beitragsfrei, der „Witwenklatsch“ brachte auch Tabuthemen auf den Punkt.

Die Hölle auf Erden beschrieb Hansi Mühle. „Und geh mir von dem Behmsche weg“, wettete er entnervt als Opa, der in der Weihnachtszeit auf seinen Enkel aufpassen muss. Wer Günter Bargon als Kleingartenbesitzer aus der Ruhe bringen will, muss allerdings schon sehr gewitzt sein. Der Hobbygärtner wußte sich gegen alle Angriffe auf seinen Gartenzaun zu wehren – und seien es „Tretminen“ eines Nachbarn mit reger Verdauung. Das Publikum war auch über diese unappetitliche Szene nicht schockiert und spendete begeistert Beifall.

Nicht nur über die Grenzen des Gartenzauns, sondern sogar über die Grenzen Hasselbachs hinaus, blickte Anja Maurer mit ihren „Urlauberlebnissen aus den USA“. Zum karnevalistischen Urgestein gehört seit vielen Jahren die Herzblattgruppe. Mit ihrer „Schönheitsfarm“, die kleine oder große kosmetische Unpässlichkeiten unkonventionell behandelte, bot die Truppe auch dieses Mal einen teuflisch guten Angriff auf die Lachmuskeln. Sogar die Porzellankrankheit, wenn man nicht alle Tassen im Schrank hat, konnte geheilt werden.

„Hier kriegt jeder sein Fett weg“, verkündete jägermeisterlich philosophisch die Sprechstundenhilfe (Ute Gattinger). Charmant, als arbeitsame Putzhilfe, tänzelte Edgar Jeck über die Bühne. Zusammen mit Thorsten Heinrich und Vincenz Bastian konstruierte er die Drehbühne, die abwechslungsreiche Einblicke in den Warteraum und den OP-Saal der Schönheitsfarm ermöglichte. Aus ihrem Atelier stammt außerdem das diabolisch himmlische Bühnenbild. Für eine reibungslose Technik zeichneten Manuel Rumpf, Mike Zieba und Erich Eid verantwortlich.